

Der bewaffnete Friede

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **44 (1968-1969)**

Heft 1

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der bewaffnete Friede

Militärpolitische Weltchronik

Ohnmächtig muss die freie Welt heute zusehen, wie das Volk der Tschechen und Slowaken unter dem «brüderlichen Schutz» sowjetischer Panzer in die Finsternis des Stalinismus zurückfällt und die freiheitlichen Regungen eines auf den Menschen ausgerichteten Sozialismus auf lange Zeit zurückhalten muss. Es gibt auch heute noch nicht genug Worte, um diesen verbrecherischen Überfall der Sowjetarmee, unterstützt von den Warschauerpaktmächten Ungarn, Polen, Bulgarien und der DDR, zu verurteilen. Rückblickend haben wir uns auch immer wieder der dabei angewandten Taktik der Täuschung und Irreführung zu erinnern. Wichtig ist es auch zu wissen, wie die Soldaten der Warschauerpaktmächte selbst getäuscht wurden, indem der Überfall auf ein Brudervolk als Kampfauftrag gegen aus «Westdeutschland und Österreich in die CSSR eingedrungene Truppen der Konterrevolution» bezeichnet wurde. Getäuscht wurde auch die eigene Bevölkerung, die weder aus der Presse noch aus Radio und Fernsehen über die Vorgänge orientiert wurde.

Die in der sowjetischen Presse aufgetauchten Meldungen, wonach in Kasernen des österreichischen Bundesheeres Stosstrupps für den Einfall in die CSSR ausgebildet wurden, beweisen, dass die verantwortlichen Führer des Sowjetimperialismus im Gebrauch der Lüge genauso skrupellos handeln wie einst die Nazis.

Was können wir tun?

Einmal mehr müssen wir dafür sorgen, dass dieses Geschehen im Wissen unserer Mitbürger nicht verblasst und gegenwärtig bleibt. Es wäre aber falsch, in einen sturen Antikommunismus zu verfallen und alle jene Kräfte der Liberalisierung und der Vermenschlichung in den Oststaaten — die auf die Dauer nicht unterdrückt werden können — im Stich zu lassen und die Kontakte mit ihnen abzubrechen. Der sogenannte Prager Frühling ist das Produkt dieser Kontakte. Vermehrt müssen wir künftig dafür sorgen, dass diese Kräfte weiterhin Vergleichsmöglichkeiten haben und wissen, dass es noch eine andere Welt gibt, wo der Mensch in seinem Streben nach Wahrheit und Recht Unterstützung findet und wo es Regierungen gibt, die nicht von Panzern und Bajonetten, sondern vom Willen der Völker getragen werden.

Wir müssen aber ebenso bedenken, dass auch die freien Staaten des Westens vom Sowjetimperialismus bedroht sind. Deshalb sind Verträge — wie z. B. der Atomsperrvertrag —, die uns einseitig verpflichten, abzulehnen. Es gibt für uns Schweizer keine andere Sicherheit als die eigene Stärke im bewaffneten Frieden.

Wir ziehen für uns und die freie Welt real die Lehre aus den Ereignissen dadurch, dass wir auf allen Gebieten die Anstrengungen der umfassenden Landesverteidigung verstärken und alles tun, um die Abwehr zu Lande und aus der Luft, den genossenen Anschauungsunterricht berücksichtigend, zu verstärken. Die Eingabe des SUOV an den Bundesrat, die Taschenmunition der Wehrmänner durch die Abgabe von zwei Panzerwurfkraketen zu ergänzen, ist in ihrer Grundhaltung im ganzen Lande auf guten Boden gefallen. Wichtig ist, dass über die Grenze anrollende Feindpanzer ohne Verzug in unseren durch die Natur geschaffenen Engnissen, in den Strassen unserer Dörfer und Städte unter Beschuss genommen werden können. Das kann nur durch die Panzernahabwehr unserer Infanterie geschehen, die dafür bekanntlich hervorragend ausgerüstet ist. Um diesen Einsatz zu gewährleisten, brauchen wir einen Nachrichten- und Alarmdienst, der Tag und Nacht bereit ist. Wir haben auch gesehen, welche Rolle im Widerstandskampf Presse, Radio und Fernsehen spielen, und wir müssen Gewähr dafür haben, dass unsere Behörden alles unternehmen und alle Bestrebungen begünstigen, die das Funktionieren dieser Publikationsmittel auch in Spannungszeiten, in Krieg und Besetzung so lange wie möglich gewährleisten. Noch ist uns eine Frist gegeben, das zu tun und zu veranlassen, was getan und veranlasst werden muss. Nützen wir sie! Tolks



«... oder ich erschiesse euch!»

Eine für das sowjetische Diktat sprechende Illustration. Die liberale tschechoslowakische Literaturzeitschrift «Literarni Listy» zeigte noch in einer ihrer letzten Ausgaben die Karikatur eines maschinengewehrbewaffneten sowjetischen Soldaten auf einem Panzer mit dem Text: «Proletarier aller Länder vereinigt euch — oder ich erschiesse euch!» Diese Zeitschrift hatte an dem Drängen, ein durch zahllose Verbrechen und Misswirtschaft beflecktes Regime zu beseitigen und den Kommunismus im Sinne einer freiheitlicheren und menschlicheren Ordnung zu reformieren, einen entscheidenden Anteil.

Aktuelles schweiz. Zivilverteidigungsbuch

Die vorgesehene und durch den Bundesrat beschlossene Abgabe des Zivilverteidigungsbuches, das als Pendant zum feldgrauen Soldatenbuch alle Belange der nichtmilitärischen Landesverteidigung behandelt und in einem Kapitel auch den Widerstandskampf der Bevölkerung schildert, wäre heute die beste Antwort auf die Ereignisse in der CSSR. Das Werk ist in diesen Tagen zu grösster Aktualität geworden, ist doch manches, was die Tschechen und Slowaken in ihrem heldenhaften Widerstand unternahmen, in den einzelnen Kapiteln festgehalten. Wir zeigen aus dem Kapitel «Widerstandskampf» zwei Seiten. Erinnerung der Feindpanzer vor den Toren Zürichs nicht an die Sowjetpanzer vor der Prager Burg?



Jedes Volk hat das Recht auf Selbstbestimmung. Die Grossmächte haben dieses Recht in der Charta der Vereinten Nationen ausdrücklich anerkannt. Jedes Volk hat daher das Recht auf Widerstand gegen Fremdherrschaft. Kein Volk kann auf die Dauer unterdrückt werden, wenn es vom Willen zur Freiheit beseelt ist und den Widerstandskampf mit allen rechtmässig zu Gebote stehenden Mitteln führt. Der Widerstandskampf ist ausserordentlich hart. Er erfordert umsichtige Planung und Organisation, damit nicht unschuldige Menschen leiden müssen und nutzlos Blut vergossen wird.